

Konzerten oft gespielten dankbaren „Traumbilder“-Fantasie. Man hat ihn nicht mit Unrecht den „nordischen Strauß“ genannt. Am 7. Mai ist der 70. Geburtstag Peter Tschairowskys, des berühmten russischen Komponisten, der 1893 in Petersburg der Cholera erlag. Auf den 18. März fällt der 80. Geburtstag Karl Goldmarks, des Komponisten der weltberühmten Oper „Die Königin von Saba“ und zahlreicher sinfonischer und Chorwerke. Am 27. Mai vor 70 Jahren starb Nicolo Paganini, der berühmteste Geiger aller Zeiten und Länder, im Alter von 58 Jahren. Der 8. Juni wird besonders für unser Sachsenland ein hoher musikalischer Fest- und Ehrentag werden. An diesem Tage wurde vor 100 Jahren in Zwickau Robert Schumann geboren, neben Franz Schubert der bedeutendste Liederkomponist Deutschlands. Am nächsten Tage, am 9. Juni vor 100 Jahren erblickte Otto Nicolai, der Komponist der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, in Königsberg das Licht der Welt. Am 18. Juni begeht Richard Heuberger, der Komponist des „Opernball“, seinen 60. Geburtstag in Wien. Der berühmte Wiener Klavierprofessor Theodor Leschetzky begeht am 22. Juni seinen 80. Geburtstag. Außer zahlreichen Werken für Klavier schrieb er auch eine Oper „Die erste Falte“, die über mehrere Bühnen ging. Am 26. Juni 1870 erlebte in München die „Walküre“ die Uraufführung. Gustav Mahler begeht am 7. Juli seinen 50. Geburtstag. Der berühmte Dirigent und Komponist wurde weiteren Kreisen erstmalig bekannt durch seine meisterhafte Vollendung des Opern-Torsos von Carl M. von Weber „Die 3 Pintos“. Sonst bietet der Juli kein nennenswertes Jubiläum. Am 2. August begeht Dr. Leopold Schmidt, der Musikreferent des „Berl. Tageblatt“, seinen 50. Geburtstag. Er hat sich auch als Schriftsteller und Komponist einen geachteten Namen gemacht. Am 28. August vor 60 Jahren fand im Weimarer Hoftheater unter der Leitung Franz Liszts die Uraufführung des „Lohengrin“ statt. Auf den 31. August fällt der 80. Geburtstag Prof. Edmund Kretschmers, des Komponisten der Oper „Die Folkunger“. Der berühmte Dresdner Meister starb am 18. September 1908. Der 5. September ist der

90. Geburtstag des Klavierpädagogen Louis Köhler und des Komponisten Georg Vierling, der 14. September der 250. Geburtstag Luigi Cherubinis, des berühmten Komponisten der Oper „Der Wasserträger“, des „Requiem“ usw. Am 21. September vollendet Prof. Hans Sitt, der Dirigent des Bach-Vereins und des Lehrgesangsvereins in Leipzig, sein 60. Lebensjahr, am 25. September Prof. Karl Klindworth, Berlin, das 80. Lebensjahr. Den 70. Geburtstag feiert am 30. September der norwegische Sinfoniker Joh. Svendsen. Am 5. Oktober ist Jacques Offenbach 30 Jahre tot. Damit werden die Opern und sonstigen Werke des berühmten Komponisten frei. Der 7. Oktober bringt den 75. Geburtstag Felix Draesekes. Dieser Tag dürfte ein Fest- und Ehrentag für den berühmten Dresdner Meister werden. Am 18. November begeht Ignaz Paderewski, der berühmteste der lebenden Pianisten, seinen 50. Geburtstag. Der 200. Geburtstag Wilh. Friedemann Bachs (22. November) dürfte für Dresden wohl auch nicht ohne Feier vorübergehen. War doch der Sohn des großen Sebastian, von 1733—47 Organist in Dresden. Noch eines 100. Geburtstages (28. November) ist Erwähnung zu tun. Louis Plaidy, Professor am Konservatorium in Leipzig, hat sich in seinen technischen Studien für Klavier ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Am gleichen Tage vollendet der Wiener Liederdichter und Musikschriftsteller Anton Aug. Naaf sein 60. Lebensjahr. Am 1. Dezember ist der 100. Geburtstag des Komponisten Gungl, am 7. der 70. Geburtstag von Hermann Götz, dem Komponisten der Oper „Die bezähmte Widerspenstige“, am gleichen Tage der 50. Geburtstag Prof. Richard Burmeisters, der 90. Geburtstag Rochus Freiherrn v. Liliencrons, des berühmten Musikgelehrten in Schleswig, wo er als Propst des Adligen St. Johannisklosters lebt. Der Dresdner Orgelvirtuose und Komponist Hans Fährmann begeht am 17. Dezember seinen 50. Geburtstag. Endlich, am 18. Dezember vor 75 Jahren ward Heinrich Pfeil in Leipzig geboren, der Komponist des weltbekannten Liedes „Still ruht der See“. Er starb 1899 in seiner Vaterstadt. H. Pl.

## Zum Jubiläum der Leipziger Zeitung.

Eine gewaltige Zeitwelle ist dahingeflossen, seitdem die „Leipziger Zeitung“ an die Öffentlichkeit trat und damit dem literarischen Leben Sachsens Impuls verlieh. Am Wendepunkt ihres zwei und einhalb Jahrhundert Bestehens gilt es nun Rückblick zu halten über die Vergangenheit und in diesem Rückblick auf einen langen und wichtigen Zeitabschnitt alle jene Perioden zu verzeichnen, in denen die große geistige Arbeit verdienstvoller Leiter und Mitarbeiter einsetzte. Wir folgen hierbei dem Chronisten:

Es führt die Geschichte der „Leipziger Zeitung“ bis hart an die Anfänge eines deutschen Zeitungswesens mit geregelter periodischer Erscheinungsform heran, und es dürfte kaum noch eine andere deutsche Zeitung gegenwärtig bestehen, die ein regelmäßiges ununterbrochenes Erscheinen seit einem Vierteljahrtausend aufweisen kann.

Wollten wir nicht auf die letztgenannte Eigenschaft ein besonderes Gewicht legen, so könnte wohl das Alter der „Leipziger Zeitung“ noch um einige Jahre, wenn nicht Jahrzehnte zurückdatiert werden; denn es

steht fest, daß der spätere erste Herausgeber der „Leipziger Zeitung“ Timotheus Ritzsch (1614—1678) bereits in der Zeit des dreißigjährigen Krieges mit dem Druck von Zeitungen beschäftigt war, und zwar wurde in seiner Druckerei, die von den Schweden nach ihrer Besetzung Leipzigs im Jahre 1642 dem schwedischen Postmeister Johann Dickpaul konzessionierte Zeitung hergestellt. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges kam dann Ritzsch selbst um Gewährung eines Privilegs gegen Nachdruck in Dresden für die Herausgabe einer Zeitung ein, und er erhielt mit dem 27. Juli 1649 dieses Privileg auch wirklich auf die Dauer von 10 Jahren: „in ansehung Er der Sprachen kundig und daher solche Zeitung in das Tütsche vertiren kann.“

Am 1. Mai 1660 wurde ihm auf kurfürstliche Anweisung hin ein neues förmliches Privileg für 12 Jahre erteilt, aber schon am 1. Januar des Jahres 1660 gab er die erste Nummer seiner „Neu einlaufenden Nachricht von Kriegs- und Welthändeln“ heraus, die wir als die erste Nummer der ununterbrochen erscheinenden „Leipziger Zeitung“ betrachten.